



BIBEL für heute

2021

- 📖 KOMMENTARE
- 📖 ANREGUNGEN
- 📖 FRAGEN
- 📖 IMPULSE

BRUNNEN
DEUTSCHE BIBELGESELLSCHAFT



2021

- 📌 KOMMENTARE
- 📌 ANREGUNGEN
- 📌 FRAGEN
- 📌 IMPULSE

Impressum

Herausgeber:

Matthias Büchle, Generalsekretär CVJM-Westbund e.V.

Dr. Michael Diener, Präses Evangelischer Gnadauer Gemeinschaftsverband e. V.

Karsten Hüttmann, 1. Vorsitzender Christival e. V.

Hansjörg Kopp, Generalsekretär CVJM Deutschland e. V.

Cornelius Kuttler, Leiter des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg

Wieland Müller, 1. Vorsitzender Chrischona Gemeinschaftswerk Deutschland

Dr. Christoph Rösel, Generalsekretär Deutsche Bibelgesellschaft

Redaktion: Klaus Jürgen Diehl (NT-Texte), Uwe Bertelmann (AT-Texte)

Erstellung des Bibelleseplans: Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen,
Ev. Werk für Diakonie und Entwicklung, Caroline-Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin

Bibelzitate folgen, wenn nicht anders vermerkt, der Lutherbibel, revidiert 2017,
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Weitere verwendete Übersetzungen:

EÜ: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und
überarbeitete Ausgabe © 2016, Katholische Bibelanstalt Stuttgart.

ELB: Revidierte Elberfelder Bibel © 1985/1991/2008 SCM R. Brockhaus im
SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

GNB: Gute Nachricht Bibel, revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe,
© 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

HfA: Hoffnung für alle®, Copyright © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica Inc.®
Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers Fontis.

NGÜ: Neue Genfer Übersetzung – Neues Testament und Psalmen,
Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft.

Quellennachweis 18. Oktober:

Wir haben es uns gut hier eingerichtet; Text & Melodie: Manfred Siebald

© 1974 SCM Hänssler, Holzgerlingen



© 2020 Brunnen Verlag GmbH und CVJM Gesamtverband in Deutschland e. V.

Umschlagfoto: shutterstock

Umschlaggestaltung: Jonathan Maul

Satz: DTP Brunnen

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN Buch 978-3-7655-0641-3

ISBN E-Book 978-3-7655-7576-1

www.brunnen-verlag.de



Inhalt

Vorwort (Uwe Bertelmann)	5
 Bibl. Einführungen (Friedhardt Gutsche)	
Das Lukasevangelium.....	8
Der Kolosserbrief	106
Das Buch Daniel	121
Die Sprüche Salomos (Teil III: Kap. 25–31)	138
Die Apostelgeschichte des Lukas	149
Das zweite Buch der Könige	231
Die Bücher Esra und Nehemia	254
Der Brief an die Hebräer	277
Der erste und zweite Thessalonicherbrief	339
Der Prophet Sacharja	355
Der Prophet Maleachi	377
 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2021	 390
Bibelstellen-Verzeichnis 2013–2021	393

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser von *Bibel für heute*,

wenn man die Botschaft der Bibel in einem Satz zusammenfassen wollte, wie wäre es mit „Die große Geschichte des barmherzigen Gottes mit einer unbarmherzigen Menschheit“? Schon in den ersten Zeilen der Bibel kümmert sich Gott um Adam, Eva, Kain und Abel, nachdem diese ersten Menschen ihm das Vertrauen gekündigt hatten. Und er kümmert sich sogar noch um die Menschen im himmlischen Jerusalem, indem er einen Baum des Lebens wachsen lässt, der den Völkern Heilung bringt (Offb 22,2).

„*Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist*“ (Lk 6,36), so die diesjährige Jahreslosung. Barmherzigkeit – das ist Markenkern des christlichen Glaubens. Diakonie, soziales Engagement – schon im Mittelalter galt es, die sieben Werke der leiblichen Barmherzigkeit zu tun: Hungrige speisen, Fremde beherbergen, Kranke pflegen usw. Aber Jesus meint noch etwas viel Radikaleres. Unmittelbar vor diesem Satz steht der Abschnitt zur Feindesliebe: „... Wenn ihr euren Wohltätern wohl tut, welchen Dank habt ihr davon? Das tun die Sünder auch“ (Lk 6,33). Es geht Jesus um die liebevolle Fürsorge für die, die uns ablehnen, bekämpfen und übel mitspielen. Vorbild: kein geringerer als Gott der Vater selbst.

Wenn Sie dieses Jahr „Bibel für heute“ lesen, wird es um diesen Gott gehen, der in 2Kön mit unglaublicher Geduld um das Herz des Volkes Israel und um dessen Könige wirbt. Der sich in Esra/ Neh um die aus Babel Heimgekehrten kümmert und ihnen zu einem geistlichen Neuanfang verhilft. Und Lukas, der Arzt, wird in seinem Evangelium und der Apostelgeschichte besonders hervorheben, dass Gott ein Gott der Armen und Kranken ist.

Wir laden Sie herzlich ein, mit „Bibel für heute 2021“ in diesem Jahr dem barmherzigen Gott auf die Spur zu kommen.

Klaus Jürgen Diehl (Redaktion der Auslegungen des NT)

Uwe Bertelmann (Redaktion der Auslegungen des AT)

● Davids Augen sind **auf den Nachthimmel und die Schöpfung gerichtet**. Hinter allem, was er erfassen kann, sieht er den Fingerabdruck seines Schöpfers. Sein staunendes Bekenntnis zu ihm wird zur Anbetung. Dieser Gott ist ihm nicht unbekannt. In seinem weltumspannenden Namen hat er sich offenbart (2Mose 3,13ff). **Gottesfurcht und Gottesfreude** sind in diesem Psalm ineinander verwoben.

● Der hymnische Lobpreis der Majestät und Herrlichkeit Gottes rahmt den Psalm ein (V 2.10). Zwei Hauptgedanken folgen:

→ **Die Macht Gottes wirkt in ohnmächtigen Menschen** (V 3).

→ **Gottes Schöpfung und der Mensch** (V 4-9).

● Nicht alle Menschen sehen hinter der Schöpfung den Schöpfer. Dieser Gott hat viele Feinde. Ihrem mächtigen Widerstand antwortet Gott nicht mit Macht, sondern mit Ohnmacht. So offenbart er seine Macht in der Ohnmacht von unmündigen Kindern und Säuglingen (V 3; vgl. Mt 21,15f). **Harmloser Kindermund kann stolze Menschen beschämen**.

● Wie klein und unbedeutend ist der Mensch gegenüber der unfassbaren Größe des Weltalls (vgl. Jes 40,26). Nur im Blick auf den Schöpfer sieht sich der **Mensch** in seiner wahren **Bedeutungslosigkeit**. Andererseits hebt dieser große **Gott** in seiner Liebe den sündhaft niedrigen **Menschen fast auf Augenhöhe** mit sich selbst. Nur wenig fehlt bei seiner Erschaffung an Gottgleichheit. Er schenkt ihm **göttliche Herrschaftshoheit über die gesamte Schöpfung**. Diese Gabe Gottes wird für den Menschen zur Aufgabe. Würde und Lebenssinn kann der Mensch sich selbst nicht geben. Gerade wegen seiner Niedrigkeit empfängt er sie allein von seinem Schöpfer. So erfährt er seine **Beziehung zu Gott als unbegreifliche Gnade**.

 *Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede gibt es zwischen „Greenpeace“ oder z. B den „Naturfreunden“ und dem Psalm-Dichter David?*

Das Lukasevangelium

Lukas erklärt zu Anfang, wie sein Evangelium entstanden ist. Er ist den Berichten über Jesus sorgfältig nachgegangen und hat dann alles gut geordnet, damit die Leser im Glauben gewiss und für ihr Leben und Zeugnis gestärkt werden (1,1-4). Bei seiner intensiven Nachforschung ist er auf vieles gestoßen, was in anderen Evangelien nicht erzählt wird. In diesem sogenannten **Sondergut** – etwa die Hälfte des ganzen Textes – erkennt man am klarsten das Christuszeugnis des Lukas.

1. Jesus – der Heiland aller. An Jesus wird die suchende und bergende Liebe Gottes, die keinen verloren gibt, besonders deutlich. „Euch ist heute der Heiland geboren“ (2,10f). „Alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen“ (3,6). Jesus wendet sich **allen** Gruppen des Volkes zu. Nur hier besucht Jesus Pharisäer (7,36; 11,37; 14,1). Oft ist er mit damals Verrufenen und Diskriminierten zusammen.

2. Jesus – Gottes Besuch bei den Menschen. Jesus ist für Lukas der Gast, durch den Gott bei uns Menschen einkehrt und uns so Heil und Versöhnung bringt (19,9). „Gott hat besucht und erlöst sein Volk“ (1,68.78; 7,16), um sie aus „Finsternis und Schatten des Todes ... auf den Weg des Friedens“ zu führen (1,79f). Viele Texte zeigen, wie er an Verlorenen, Dirnen, Zöllnern, Frauen, Kindern, Hirten, Armen, dem Schächer am Kreuz wertschätzend handelt. An ihm wird ein leidenschaftlicher Gott sichtbar, der Verlorene sucht, Kranke heilt, Schwache stärkt (5,31f; 19,10).

3. Jesus – und die Würde der Frauen. Besondere Beachtung finden bei Lukas die Frauen. Jesus redet nicht über Gleichberechtigung oder gegen Diskriminierung von Frauen, – er handelt. Er nimmt sie in den Jüngerkreis auf (8,1-3), unterrichtet gegen alle Tradition Maria, Marthas Schwester, stellt sie den Jüngern gleich (10,38ff). Mehrfach werden ähnliche Geschichten von einem Mann und einer Frau erzählt, z. B. der Lobgesang der Maria und des Zacharias (1,46ff + 68ff), Simeon und Hanna (2,25-38), der bittende Freund (11,5-8) und die bittende Witwe (18,1-8), der Hirte mit dem verlorenen Schaf und die Frau mit dem verlorenen Groschen (15,3-10),

Heilung am Sabbat: die gekrümmte Frau (13,10ff) und der wasser-süchtige Mann (14,1-6).

4. Jesus – Hoffnung der Armen und Krise der Reichen. „Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen. Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen“ – so Maria im „Magnifikat“ (1,52f). „Er hat mich gesalbt ... zu verkündigen das Evangelium den Armen“ – sagt Jesus in Nazareth (4,18). „Selig seid ihr Armen; denn das Reich Gottes ist euer ... Weh euch Reichen; denn ihr habt euren Trost schon gehabt“ (6,20-24). Nur Lukas erzählt die Gleichnisse vom reichen Kornbauern (12,16-21), vom armen Lazarus und reichen Mann (16,19-31). Nur er schildert, wie der reiche Zachäus durchs „Nadelöhr“ (18,25) kommt (vgl. 19,8), während ein anderer Reicher scheitert, weil er seinen Besitz nicht an Arme geben will (18,23).

5. Jesus – das Heil „heute“. Sechsmal heißt es an entscheidenden Stellen der Jesus-Geschichte „heute“: (1) Geburt Jesu: „Euch ist heute der Heiland geboren“ (2,11); (2) Antrittspredigt in Nazareth: „Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren“ (4,21); (3) nach einer Heilung: „Wir haben heute seltsame Dinge gesehen“ (5,26); (4) Besuch bei Zachäus: „Ich muss heute in deinem Haus einkehren“ (19,5) – und (5) „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren“ (19,9); (6) am Kreuz: „Heute wirst du mit mir im Paradies sein“ (23,43). Das „heute“ von damals wird heute in der Predigt neu aktuell.

6. Jesus – die Feindesliebe in Person. Nach Lukas hat Jesus seinen Todeskampf in Gethsemane ausgetragen (22,44). Hier ringt er sich durch zu einem vollen Ja, stellvertretend für uns zu sterben. So ist er frei, am Kreuz für seine Feinde zu beten (23,34), und offen für die Bitte des Schächers (23,42). Jesus lebt Feindesliebe (6,27), er stirbt für seine Feinde und fleht für sie bei Gott um Gnade.

Wer das Lukasevangelium bis hierher gelesen hat, dem ist die Frage der Leute bei der Geburt von **Johannes** vielleicht noch im Ohr: „**Was wird aus diesem Kindlein werden?** Denn die Hand des Herrn war mit ihm“ (Lk 1,66). Erwartung liegt in der Luft, als Johannes nun ca. 30 Jahre später an die Öffentlichkeit tritt.

● Lukas ist ein gebildeter Wissenschaftler – als Arzt hatte er eine Art Grundstudium durchlaufen, das auch die Grundlagen historischer Wissenschaft beinhaltete. So beginnt er seinen Bericht mit einer **Datierung**, wie sie in der Antike üblich war: Das Regierungsjahr des aktuellen Herrschers wird genannt. Nach heutigem Stand der Wissenschaft ist damit das Jahr 27/28 n. Chr. gemeint. Mit seiner Aufzählung von Kaiser Tiberius, den Regionalherrschern und dem amtierenden Hohepriester geht Lukas dabei äußerst genau vor. **Seine Leser sollen nachvollziehen können, wann und wo das Ganze stattgefunden hat**, um seinem Anliegen gerecht zu werden: „auf dass du den sicheren Grund der Lehre erfährst“ (Lk 1,4).

● Johannes' Wirken besteht konkret in der **Bußpredigt, die mit dem Zeichen der Wassertaufe verbunden ist**. Schon hier wird deutlich, dass das Reich Gottes zentral mit der „Vergebung der Sünden“ (V 3) zu tun hat.

● Johannes wird als **der Wegbereiter des Herrn** beschrieben (V 4). Dafür sind gravierende Vorbereitungen nötig: Dass Berge und Täler eingeebnet werden sollen (V 5), ist ein Bild für das innere Aufräumen (Buße), das Johannes predigt. Der „Tag des Herrn“ wird auch mit Gericht verbunden sein; deshalb erhalten die Menschen vorher die Chance zur Umkehr.

 *Lesen Sie nach, was über den „Boten“ im AT angekündigt war: Neben Jes 40,3-5 spielt auch Mal 3,1.23-24 eine wichtige Rolle. Besonders die Hoffnung auf die Rückkehr Elias war zu Jesu Zeiten allgegenwärtig, vgl. z. B. Mt 17,10-13.*

- Der Psalm beginnt mit der Aufforderung, **Gott zu loben**. Nicht nur im Tempel während der Gottesdienste, sondern **in der ganzen Welt** soll das Lob Gottes hörbar sein (V 1).
- Höchstwahrscheinlich wurde der Psalm im Festzug zum Dankopfer als **Wechselgesang beim Einzug in den Tempel** gesungen.
- Die feiernde Menge wird ermahnt, nicht müde und widerwillig, sondern **mit Freuden Gott** durch ihre Opfer zu **dienen**. Voller Jubel sollen ihre Gebete ihnen aus dem Herzen und über ihre Lippen gehen. **Gott ist da!** Er hört, sieht und versteht sie (V 2).
- Alle sollen Gott als den einzig wahren Gott erkennen.
- Das Wort „**erkennen**“ bezeichnet neben dem intellektuellen Verstehen eine enge Lebens- und Liebesgemeinschaft (1Mose 4,1). Gottes Bund mit dem Volk ist damit einzigartig!
- Gegenüber anderen Göttern ist dieser **Gott konkurrenzlos**. Das Volk hat Leben, Glauben und Hoffen nur von ihm.
- Menschlicher **Stolz und Eigenliebe** vergehen in seiner Gegenwart. Alles, was der Mensch ist und hat, kommt allein von Gott. Er allein ist der **Gute Hirte** (V 3).
- Durch die Tore zum Tempel sollen die Gläubigen nicht in stummer Beugung einziehen, auch nicht in lockerer Geschwätzigkeit, sondern mit Lobgesängen, die weit ins Land hinein erschallen.
- Wie die Tore zu den Tempelplätzen sich öffnen, so öffnet Gott die Tore seines Herzens für sein Volk. Deshalb soll das Volk diesen Gott fröhlich im Tempel („seinen Vorhöfen“) feiern und aus dankbarem Herzen überschwänglich ihn allein loben (V 4).
- **Die Güte des HERRN ist ewig** (V 5). Er ist **verlässlich** und hält seine Versprechen **der Gnade und Treue** (vgl. 2Mose 34,6f; Jes 54,10). Das ist Grund genug zum Lob Gottes und zu ausgelassener Freude.

 *Welche Formen der Anbetung praktizieren Sie? Wo finden Sie sich wieder zwischen heiliger Ehrfurcht und fröhlicher Feier?*

● Johannes fasst seine Hörer hart an: „Ihr Otterngezücht!“ (V 7). Die Axt am Baum (V 9) ist ein **drastisches Bild, das aufrütteln soll**. Es ist wichtig, sich Gott gegenüber nicht in falscher Sicherheit zu wiegen:

→ „Wer hat euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet?“ (V 7).

→ „Sagt euch nicht: Wir haben Abraham zum Vater!“ (V 8).

● Im Judentum hatte sich ein religiöses System entwickelt, in dem Sünde und Unrecht oft unter dem Deckmantel äußerer Frömmigkeit munter gediehen. Johannes macht klar: **Es geht um die Herzenseinstellung** und nicht um eine weitere rituelle Waschung, mit der man sich Gottes Segen versichert. Für uns heißt das: Unsere Gewissheit vor Gott ruht auf Jesus und seinem stellvertretenden Tod am Kreuz, nicht auf einer selbst gezimmerten Frömmigkeit und einer verharmlosenden Rede vom „lieben Gott“, die keinen Zorn und kein Gericht Gottes mehr kennt.

● Johannes predigt Gottes Willen: „**Gute Frucht**“ (V 9) sind **konkrete Verhaltensweisen der Liebe und Güte**. Die Armut im Land (V 11) war auch eine religiöse Herausforderung, die die Eliten jedoch kaltließ. Johannes stimmt darin ganz mit Jesus und seiner Verkündigung überein.

● Johannes predigt keinen Sozialismus: **Zöllner** werden nicht pauschal verurteilt, sondern sollen sich im Rahmen ihres Berufes anständig verhalten und ihre Macht nicht dazu verwenden, den Menschen mehr Geld abzupressen (V 13), was damals häufig geschah.

● Auch für die **Soldaten** gilt: Ihr Beruf ist nicht per se verwerflich. Aber sie sollen ihre Macht nicht missbrauchen, um unrechtmäßig Gewalt anzuwenden oder Besitz an sich zu bringen.

 *Sprechen Sie mit Gott über Ihren Tag und die vor Ihnen liegende Woche. Worauf lenkt er Ihr Augenmerk? Welche „gute Frucht“ möchte er in Ihrem Leben wirken?*

● Die meisten sind von **Johannes begeistert**. Endlich jemand, der mit Integrität und Autorität von Gott spricht! **Ob er der Messias ist?** (V 15). Die Frage zeigt, dass die Erwartung in der Luft liegt, dass Gott nun endlich den versprochenen Retter sendet. „Christus“ ist hier (noch) kein Beinamen für Jesus, sondern einfach die griechische Übersetzung für den „Messias“ (d. h. „Gesalbten“).

● Johannes sonnt sich nicht in der Ehre, sondern beeilt sich, **den unendlichen Abstand zwischen sich und Gottes Gesalbtem** klarzustellen: „Ich bin nicht wert, dass ich ihm die Riemen seiner Schuhe löse“ (V 16b):

→ Johannes tauft (nur) mit Wasser; der Messias „wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen“ (V 16c).

→ Die Taufe „mit dem Heiligen Geist“ meint die Bekehrung, in der ein Mensch sich Gott anvertraut und der Heilige Geist ihn erfüllt (Röm 5,5; Joh 14,16f; 1Kor 6,19).

→ Die Taufe „mit Feuer“ ist schwieriger zu verstehen. Im unmittelbaren Zusammenhang steht das Feuer für Gericht: Nachdem die Spreu vom Weizen getrennt ist, wird sie mit Feuer verbrannt (V 17; vgl. V 9). Andererseits taucht das Feuer an Pfingsten, der ersten großen „Taufe mit Heiligem Geist und Feuer“, in Form von Feuerzungen auf, die nicht zerstören, sondern neue Sprachen auf die Zungen legen und im wahrsten Sinne des Wortes die Empfänger des Heiligen Geistes „inspirieren“.

 *Woran machen Sie fest, dass Sie vom Heiligen Geist erfüllt sind?*

● Als unbequemer Mahner benennt Johannes auch schonungslos die skandalösen Familienverhältnisse im Hause Herodes. Da er damit die Herrscherwürde der Dynastie infrage stellt, greift Herodes Antipas wie sein Vater Herodes der Große (Mt 2,16-18) zur Gewalt und lässt Johannes einsperren und später töten (Mt 14,3-11). So wird Johannes auch im Leiden zum Vorläufer Jesu.

● Auch Jesus kommt zu Johannes an den Jordan und lässt sich von ihm taufen. In Mt 3,14-15 und Joh 1,29-31 wird genauer berichtet, wie sich die beiden begegnen. **Beide unterstellen sich jeweils dem anderen:** Jesus nimmt die Taufe von Johannes an und bestätigt ihn damit als Vorboten des Herrn, und Johannes unterstellt sich Jesus als seinem Herrn.

● **Auch der Himmel bestätigt Jesus:** Er „tut sich auf“ und eine Stimme erschallt – damit sind die zwei Zeugen komplett, die für jüdisches Denken so wichtig sind. Die Stimme ist die des Vaters, der seinem Sohn zuspricht: „Du bist mein lieber Sohn ...“ **Damit ist Jesus als Gottes Sohn bestätigt** – etwas, das nicht im Horizont der jüdischen Erwartungen an den Messias lag. **Gott kommt in Jesus selbst auf die Erde!**

● Nach dem Bericht der Taufe fügt Lukas wieder etwas für die Historiker an. Auch die Geburt Jesu steht nicht im luftleeren Raum, sondern ist klar zu verorten. Sein **Stammbaum** unterstreicht dieses und birgt außerdem ein paar interessante Details:

→ „... wurde gehalten für einen Sohn Josefs“ (V 23). Gegenüber der Auffassung, Jesus sei der leibliche Sohn des Josef, wird damit die Jungfrauengeburt ernst genommen und unterstrichen.

→ Jesu rechtlicher Vater Josef stammt direkt von König David ab – wie es für den Messias erforderlich war, der als „Sohn Davids“ aus dem „Hause Davids“ kommen und es zu einem ewigen Hause machen sollte (vgl. 2Sam 7,11-13 u. a.).

→ Anders als bei Mt 1,1-17 geht dieser Stammbaum bis auf Adam zurück (V 38). **Jesus steht nicht nur für das jüdische Volk, sondern für die ganze Welt.**

→ „... Der war Gottes“ (V 38). Die Menschheit kommt von Gott. Ihr Retter Jesus wird sie zu ihrem Ursprung zurückführen.

 *Welcher der Hoheitstitel Jesu: Sohn Gottes, Messias, Heiland, Retter bzw. Menschensohn, bedeutet Ihnen am meisten?*

Was wird wohl passieren, nachdem Jesus nun in die Öffentlichkeit tritt? Als Erstes zieht er sich in die Wüste zurück. Was dort im Verborgenen geschieht, ist von größter Bedeutung: **Jesus tritt dem Widersacher der Menschheit entgegen, wird von ihm „versucht“ und besteht die Prüfungen mit Bravour.**

● Jesus ist vom Heiligen Geist erfüllt, der ihn nun persönlich „umherführt“ (V 1). Die Wüste ist der Ort der Abgeschiedenheit und Kargheit. Hierhin war schon Johannes gegangen (Lk 1,80). Das Volk Israel hatte 40 Jahre in der Wüste zugebracht, nachdem sich der Auszug aus Ägypten wegen ihres Ungehorsams hinzog. Bevor sie am Ende das Gelobte Land betreten, hält Mose Rückschau auf ihren Weg und was Gott sie dadurch lehren wollte (5Mose 4ff). Auf diese Worte greift Jesus nun zurück. **Man könnte sagen, dass er ihren Weg noch einmal nachgeht und die Prüfungen besteht, bei denen das Volk Israel damals versagt hat:**

→ „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“ (vgl. V 4 mit 5Mose 8,3). Schon in der Wüste wollte Gott mit dem Manna zeigen, dass er ihr Versorger ist und sie sich nicht anders materiell absichern sollen. **Nun hungert Jesus 40 Tage und widersteht der Versuchung, seine Macht für eigene Zwecke einzusetzen.**

→ „Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen“ (vgl. V 8 mit 5Mose 6,13). Israel stand ständig in der Gefahr, sich durch die Anbetung anderer Götter zusätzlich „abzusichern“. Mit dem Angebot der vollen „Macht und Herrlichkeit“ treibt der Teufel es auf die Spitze. Aber Jesus lässt sich nicht darauf ein: **Der Sohn Gottes betet niemanden an, erst recht nicht den Teufel persönlich, um etwas zu bekommen.**

→ „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen“ (vgl. V 12 mit 5Mose 6,16). Der Teufel zitiert sogar selbst die Schrift. **Allerdings reißt er sie aus dem Zusammenhang und will Jesus dazu verführen, Gott herauszufordern.** Doch auch diesmal bleibt er erfolglos.

Nach dieser Prüfung geht es so richtig los: Jesus kehrt in seine Heimat Galiläa zurück und beginnt zu predigen. Die Menschen sind begeistert! (V 14f).

● Jesus „kam in der Kraft des Geistes wieder“. **Bestandene geistliche Prüfungen bewirken oft eine besondere geistliche Kraftzufuhr.** Durchhalten lohnt sich!

● Nur in seiner Heimatstadt Nazareth läuft es anders: Auch hier geht er am Sabbat in die Synagoge und wird gebeten, einen Abschnitt aus der Schrift vorzulesen und zu erklären. **Da wagt er es, die messianische Verheißung aus Jesaja 61,1f auf sich zu beziehen:** „Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren“ (V 21).

→ Der „Gesalbte“ (Messias) wird als jemand beschrieben, der zu den Armen und Ausgestoßenen geht, „zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und die Zerschlagenen zu entlassen in die Freiheit“ (V 18; vgl. auch Jes 42,7). An diesen wunderbaren Taten würde sich der Messias messen lassen müssen, sodass später auch dem Johannes im Gefängnis mit ähnlichen Worten versichert wird, dass er auf den Richtigen gesetzt hat (Lk 7,22).

→ Das ist das „**Gnadenjahr des Herrn**“ (V 19). Damit ist das „**Joeljahr**“ gemeint; das 50. Jahr, in dem nach 3Mose 25,10-28 alle Verhältnisse auf „Reset“ gesetzt wurden und verarmte Einwohner ihr Land zurückbekommen. Seit dem Einzug ins Land waren jedem Stamm und jeder Sippe in Israel bestimmte Ländereien zugewiesen, die dauerhaft in ihrem Besitz sein sollten, um jeder Familie eine Existenzgrundlage zu sichern (vgl. z. B. 4Mose 36,1-9). **Das Kommen des Messias wird hier also zentral mit der Wiederherstellung sozialer Gerechtigkeit verbunden.**

 *In seiner Predigt lässt Jesus den Schluss des Jesaja-Zitats weg: „... und einen Tag der Rache unseres Gottes“ (V 19). Warum wohl?*